



LAPRE

AUFERSTEHUNG • Elektronische Musik
aus Berlin 1983/1984

CD / Vinyl / Download / Stream

VÖ: 7. September 2018



Label: Bureau B

Katalognr.: BB 302

Vertrieb: Indigo

LP EAN: 4015698015935

LP-Bestellnr.: LP 156341

CD EAN: 4015698015928

CD-Bestellnr.: CD 156342

Tracklisting:

- 1 Flokati
- 2 Orionen
- 3 Oeso
- 4 Zytode
- 5 Tedan
- 6 Auferstehung
- 7 Blastogenese
- 8 Zumla

Kontakt:

• Bureau B, Nina Thomsen
Tel. 0049-(0)40-881666-63,
nina@bureau-b.com

• Cover/Presskit-Download:
www.bureau-b.com/releases



1983 schlossen sich der Elektronikmusiker Rudolf Langer (Tyndall) und der Gitarrist Peter Preuß zum Duo LAPRE (LAnger+PREuß) zusammen. Sie zählen zur Berliner Schule der zweiten Generation. Ihr Output ist extrem vielseitig: Er reicht von repetitiven Sequenzer-patterns über verspielt-fröhlichen Synthiepop bis hin zu atmosphärischen, hypnotischen Mollflächen. Bis 1984 hatten LAPRE zwei Tapes (je 50 Exemplare) und eine Maxi veröffentlicht. Unsere Compilation versammelt die besten Stücke davon. Alle erstmals auf CD

Seine musikalische Laufbahn begann Rudolf Langer als Teil des Duos Tyndall, das zwischen 1979 und 1983 vier Alben bei Sky Records herausbrachte (die kürzlich bei Bureau B erstmals wiederveröffentlicht wurden). Doch schon beim vierten Album waren die beiden Musiker derart zerstritten, dass jeder von ihnen eine Seite allein einspielte. Der Bruch mit seinem ehemaligen Partner war für Rudolf Langer wie eine Befreiung, in persönlicher wie auch in künstlerischer Hinsicht.

Der Zufall wollte es, dass Langer eines Abends mit seinem Arbeitskollegen Peter Preuß nach Hause fuhr und auf dessen Rücksitz eine Bandmaschine entdeckte. Es stellte sich heraus, dass Preuß selbst Musiker war, Gitarrist, um genau zu sein. Man verabredete sich zum gemeinsamen Jammen. Die Ergebnisse waren sehr vielversprechend, und bald war der Plan gefasst, Aufnahmen zu machen. Ein Name musste her, was lag näher, als aus den Anfängen der Nachnamen einen zu basteln. LAnger + PREuß = LAPRE. Fertig. In unzähligen Sessions erarbeiteten die beiden ein Stück nach dem anderen und produzierten so im Laufe der nächsten zwei Jahre zwei Tapes („Tedan“, 1983, und „Flokati“, 1984), die sie in Auflagen von je 30–50 Stück vervielfältigen ließen, um sie auf Livekonzerten zu verkaufen, gefolgt von einer Maxi-Single auf ihrem eigenen Label („Oeso“, 1984).

Obwohl auf jedem Stück Gitarre gespielt wird, sind LAPRE auf ihren frühen Aufnahmen der Berliner Schule zuzurechnen, stehen also in der Tradition von Tangerine Dream, Klaus Schulze etc., sowohl was die eingesetzten Synthesizer angeht, als auch musikalisch. Mit ihrem Mix aus analogen Synthesizern, Akustikgitarre und Drumcomputer haben LAPRE eine Nische in der elektronischen Musik gefunden, die vorher noch nicht gefüllt war. Schön, dass diese Aufnahmen über dreißig Jahre nach ihrer Veröffentlichung nun einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.